

2. Kammerkonzert

Insight

12. November 2023

delian::quartett:

Adrian Pinzaru Violine

Andreas Moscho Violine

Lara Albesano Viola

Hendrik Blumenroth Violoncello

Piedra Muda LAB:

Marc Molinos Video-Installation

Alberto De Gobbi Video-Installation

**Duisburger
Philharmoniker**



Johann Sebastian Bach, Ölgemälde von Elias Gottlob Haußmann, 1746

Insight

Sonntag, 12. November 2023

19:00 Uhr bis 20:30 Uhr

Philharmonie Mercatorhalle

delian::quartett:

Adrian Pinzaru Violine

Andreas Moscho Violine

Lara Albesano Viola

Hendrik Blumenroth Violoncello

Piedra Muda LAB:

Marc Molinos Video-Installation

Alberto De Gobbi Video-Installation

„Insight“

Programm

Johann Sebastian Bach (1685-1750)
 „Die Kunst der Fuge“ BWV 1080
 in der Fassung für Streichquartett
 (Auswahl, die vierstimmigen Fugen)

Contrapunctus 1
 (einfache Fuge über das Thema in seiner Urgestalt)

Contrapunctus 3
 (einfache Fuge über die Umkehrung des Themas)

Contrapunctus 2
 (einfache Fuge über das Thema in seiner Urgestalt)

Contrapunctus 4
 (einfache Fuge über die Umkehrung des Themas)

Contrapunctus 5
 (Gegenfuge über das variierte Thema und seine
 Umkehrung in einer Wertgröße)

Contrapunctus 6 a 4 in Stylo Francese
 (Gegenfuge über das variierte Thema und seine
 Umkehrung in zwei verschiedenen Wertgrößen)

Contrapunctus 7 a 4 per Augmentationem
 et Diminutionem
 (Gegenfuge über das variierte Thema und seine
 Umkehrung in drei verschiedenen Wertgrößen)

Contrapunctus 11 a 4
 (Tripel-/Quadrupel-Fuge über zwei/drei
 neue Themen und das variierte Hauptthema)

Contrapunctus 10 a 4 alla Decima
 (Doppelfuge über ein neues Thema
 und über das variierte Hauptthema)

Contrapunctus 12 a 4
 (Spiegelfuge über Varianten des Themas)

Contrapunctus inversus 12 a 4
 (Spiegelfuge über Varianten des Themas)

Contrapunctus 9 a 4 alla Duodecima
 (Doppelfuge über ein neues Thema
 und das Hauptthema)

Nr. 18: Fuga a 3 Soggetti
 (unvollendete Fuge über drei neue Themen;
 drittes Thema: B-A-C-H)

Das Programm wird ohne Pause vorgetragen.



„Die Kunst der Fuge“ mit dem delian::quartett 2022 im Konzerthaus Dortmund

„Insight“

„Insight“ ist ein visionäres multimediales Projekt, das vom delian::quartett gemeinsam mit den Videokünstlern von Piedra Muda LAB entwickelt wurde. Das Ergebnis ist ein atemberaubendes Format, das die Musik in Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge“ strukturell sichtbar macht. Zu erleben ist eine Komposition, die nicht nur höchst vielschichtig angelegt ist, sondern dabei stets berührend wirkt. Die visuelle Seite, um die Bachs Opus summum ergänzt wird, stellt dem Moment des Erlebens die Erfahrung des Begreifens zur Seite.

Musiktheoretische Basis sind die umfassende Analyse der Komposition sowie die graphische Algorithmisierung des thematischen Materials durch den Musikwissenschaftler und Komponisten Andrea Damiano Cotti. Die Elemente der Video-Installation, ihre Transformationen und Choreographien sind hierdurch inspiriert. Die parallelen Realitäten entwickeln sich mit steigender Komplexität der Fugen, ehe die unvollendete „Fuga a 3 Soggetti“ eine globale und fast schon metaphysische Perspektive ermöglicht. Dabei ermöglicht die Verschmelzung von alter Musik mit dem digitalen Raum eine überwältigende Erfahrung.

Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge“ ist ein Werk, dem man mit Respekt begegnet. Zu einer Zeit, als die musikalische Sprache einfacher wurde und sich der galante Stil durchsetzte, legte der Thomaskantor ein komplexes Werk mit Kompendiencharakter vor. Die Umsetzung ist einmalig, liegt der „Kunst der Fuge“ doch ein einziges Hauptthema zugrunde, außerdem stehen alle Stücke in der Tonart d-Moll. Verzichtet wurde damit auf die Buntheit der beiden Bände des „Wohltemperierten Klaviers“, die für jede Tonart ein charakteristisches Thema finden. Demgegenüber betont die „Kunst der Fuge“ den theoretischen Gehalt, die einzelnen Sätze wurden als „Contrapuncti“ bezeichnet, die Notation erfolgt oft in langen Notenwerten, und das Thema wirkt eigentümlich schmucklos. Albert Schweitzer, der große Bewunderer Johann Sebastian Bachs, schrieb 1908 über das Hauptthema der „Kunst der Fuge“: „Interessant kann man es eigentlich nicht nennen; es ist nicht einer genialen Intuition entsprungen, sondern mehr in Hinsicht auf seine allseitige Verwendbarkeit und in Absicht auf die Umkehrung so geformt worden. Und dennoch fesselt es denjenigen, der es immer wieder hört. Es ist eine stille, ernste Welt, die es erschließt. Öd und starr, ohne Farbe, ohne Licht, ohne Bewegung liegt sie dar; sie erfreut und zerstreut nicht; und dennoch kommt man nicht von ihr los.“ Respekt trifft damit auf Faszination, und die Beschäftigung mit der „Kunst der Fuge“ wird auf eigentümliche Weise reizvoll.

Respekt und Faszination

In seinem letzten Lebensjahrzehnt hatte Johann Sebastian Bach sein umfangreiches Kantatenschaffen bereits abgeschlossen. Der Leipziger Thomaskantor wid-



Der „Contrapunctus I“ der „Kunst der Fuge“ in der Fassung des Erstdrucks

mete sich nun verstärkt der Ordnung und Revision seiner Kompositionen und wies sich mit neuen Werken als gelehrter Tonkünstler aus. Es entstanden die „Goldberg-Variationen“ (1741), das „Musikalische Opfer“ (1747), die „Kanonischen Veränderungen über das Weihnachtslied ‚Vom Himmel hoch, da komm ich her‘“, die große Messe in h-Moll und „Die Kunst der Fuge“, mit der Bach sich ab 1742 beschäftigte.

„Die Kunst der Fuge“ ist von Legenden, Mythen und Spekulationen umgeben, denn obwohl Bach noch in seinem Todesjahr den Notenstich vorzubereiten begann, blieb das Werk unvollendet und bricht in der letzten Fuge ab. Unter anderem stellt sich die Frage, für welches Instrument „Die Kunst der Fuge“ geschrieben wurde. Zwar hatte Bach die Komposition in vierstimmiger Partituranordnung notiert, doch war das Werk wohl für ein Tasteninstrument bestimmt. Allerdings wurde kritisiert, auf diese Weise ließe sich der oft ineinander verschlungene Stimmenverlauf nicht klar verfolgen. Deshalb ist „Die Kunst der Fuge“ in zahllosen Besetzungsvarianten zu erleben, wobei Aufführungen mit Streichquartett wohl eine besonders plausible Art der Darstellung bieten.

„Die Kunst der Fuge“ ist ein Werk, das nicht in einer endgültigen Fassung vorliegt, denn Bachs Handschrift und die 1751 erschienene Druckfassung weichen bei der Anordnung der Stücke voneinander ab. Während die handschriftliche Fassung aus achtzehn Stücken besteht, verzeichnet die gedruckte Ausgabe zwanzig Stücke. Unter der unvollendeten letzten Fuge des Autographs hatte Bachs Sohn Carl Philipp Emanuel Bach vermerkt: „Ueber dieser Fuge, wo der Name BACH im Contrasubject angebracht worden, ist der Verfaßer gestorben.“ Um das Werk nicht mit einem Fragment zu beschließen, wurde der Orgelchoral „Wenn wir in höchsten Nöten sein“ in die gedruckte Ausgabe aufgenommen. Von einer Verbindung des Chorals mit den übrigen Stücken der „Kunst der Fuge“ kann allerdings keine Rede sein.

Die gedruckte Ausgabe der „Kunst der Fuge“ erschien im Jahr 1751, ein Jahr nach dem Tod des Komponisten. 1752 folgte eine im Preis herabgesetzte zweite Ausgabe, doch die erwarteten Verkaufszahlen blieben aus, da angeblich nur dreißig Abnehmer gefunden wurden. Carl Philipp Emanuel Bach entschloss sich deshalb 1756 zum Verkauf der originalen Kupfertafeln. In dem Inserat, in dem die Kupfertafeln „für einen billigen Preiß“ angeboten werden, heißt es: „Es beläuft sich die Anzahl derselben auf etliche sechzig, und sie betragen am Ge-

wicht einen Zentner. Von dem innern Werthe dieses Werks wird es unnötig seyn, viel zu sagen, da das Andenken der Kunst meines sel. Vaters, besonders in der Fuge, von was für einer Art und Gattung sie auch seyn mogte, bey den Kennern dieser Arbeit noch nicht erloschen ist. So viel wird mir davon anzumerken erlaubt seyn, daß es das vollkommenste practische Fugenwerk ist und daß jeder Schüler der Kunst, mit Zuziehung einer guten theoretischen Anweisung, dergleichen die Marpurgische ist, nothwendig daraus lernen muß, eine gute Fuge zu machen, und also keinen mündlichen Lehrmeister, der sich das Geheimniß der Fuge oft theuer genug bezahlen lässet, zu seinem Unterrichte bedarf.“

Dennoch ging das Interesse an der „Kunst der Fuge“ niemals ganz verloren. In Wien wurden im Kreise des Barons Gottfried van Swieten Fugen von Johann Sebastian Bach aufgeführt, und Wolfgang Amadeus Mozart bearbeitete einen Contrapunctus aus der „Kunst der Fuge“ für Streichtrio. 1802 gab der Musikverleger Hans Georg Nägeli in Zürich eine Notenausgabe heraus, die beispielsweise das Interesse Ludwig van Beethovens fand.

Viele Komponisten setzten sich kreativ mit Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge“ auseinander, wobei die „Fantasia contrappuntistica“ von Ferruccio Busoni sicherlich einen Höhepunkt darstellt. Doch auch Aufführungen von Bachs Komposition blieben nicht aus, wobei die Aufführung der Instrumentalfassung von Wolfgang Graeser 1927 in der Leipziger Thomaskirche als eine Art Initialzündung angesehen werden kann, der zahlreiche weitere Präsentationen folgten. Als Alban Berg das Werk 1928 in Zürich erlebte, schrieb er: „Gestern Kunst der Fuge gehört. Herrlich!! Ein Werk, das bisher für Mathematik gehalten wurde. Tiefste Musik!“

„Die Kunst der Fuge“ ist ein vielschichtiges Werk, das in der Anordnung ein Fortschreiten vom Einfachen zum Komplizierten erkennen lässt. Innerhalb des Werkgesamten bilden sich mehrere Gruppen heraus. Während sich die ersten Stücke auf ein einziges Thema beschränken, kommen in späteren Gruppen weitere Themen hinzu, die überaus sorgfältig miteinander verschränkt werden.

In der „Kunst der Fuge“ bilden die ersten vier Stücke eine relativ schmucklose Gruppe. Die Form der Fuge bringt es mit sich, dass stets eine Stimme allein beginnt, und die anderen Stimmen allmählich hinzukommen. Weil die erste Fuge mit dem Alt, die zweite mit dem Bass,

Vom Einfachen zum Komplizierten

die dritte mit dem Tenor und die vierte mit dem Sopran anfängt, ist jeder Stimme einmal die Gelegenheit der Eröffnung gegeben. Die Wahl der kompositorischen Mittel ist noch recht bescheiden: In den beiden ersten Stücken wird das Thema lediglich in der Originalgestalt, im dritten und vierten Stück nur in der Umkehrung gespielt. (Umkehrungen ersetzen ursprüngliche Aufwärtsbewegungen durch Abwärtsbewegungen usw.) Nach dem ruhig strömenden ersten Contrapunctus gewinnt im zweiten Stück die rhythmische Komponente an Bedeutung, im dritten Stück wird durch enge Fortschreitungen die Chromatik einbezogen.

Eine zweite Satzgruppe (Nr. 5 bis 7) führt das Thema nicht isoliert, sondern in der Originalgestalt und in der Umkehrung durch. Dabei werden die Dreiklangsschritte des Themas stufenweise ausgefüllt. Der Contrapunctus 5 lässt die Themeneinsätze besonders dicht aufeinander folgen. Der Contrapunctus 6 „in Stilo Francese“ ist mit punktierten Rhythmen dem Modell einer französischen Overtüre angenähert. Im Contrapunctus 7 wird das zuvor erprobte Prinzip erweitert, denn das Thema erscheint nicht nur in der Originalgestalt, sondern auch in verkleinerten und in vergrößerten Notenwerten.

In den folgenden Fugen treten neben dem Hauptthema weitere im Charakter kontrastierende Themen hinzu. Der Contrapunctus 11 zeichnet sich durch seine besondere Ausdehnung aus. Doch auch die enorme Komplexität sichert diesem Stück im Gesamtwerk eine besondere Stellung zu. Im Contrapunctus 10 beginnt das Thema stockend und mit Pausen durchsetzt, geht dann aber in eine fließende Bewegung über.

Der Contrapunctus 12 ist eine Spiegelfuge, denn das gesamte Stück wird anschließend mit Intervallen in umgekehrter Richtung wiederholt. Insgesamt zwei Spiegelfugen kommen in der „Kunst der Fuge vor“, wobei es sich bei dem Contrapunctus 13 um einen dreistimmigen Satz handelt. Der Contrapunctus 9 kombiniert das Hauptthema mit einem Gegenthema in fließender Bewegung. Die „Fuga a 3 Sogetti“ ist gewissermaßen das krönende Schlussstück der „Kunst der Fuge“. Diese Fuge bricht unvollendet ab, nachdem der Komponist als drittes Thema die Tonfolge B-A-C-H einfließen ließ. Überraschend bleibt in diesem Stück das Hauptthema der „Kunst der Fuge“ ausgespart, und es gehört zu den lebhaften Diskussionen der Musikgeschichte, ob dieses Thema im Zuge einer weiteren Ausarbeitung noch auftauchen sollte.

Michael Tegethoff

Erklärung zum Krieg in der Ukraine

Hoffnung auf ein Ende des Kriegs gegen die Ukraine

Die Duisburger Philharmoniker sind entsetzt und erschüttert angesichts des Leids, das der Krieg über die Menschen in der Ukraine bringt. Wir hoffen inständig, dass möglichst bald die Invasion der russischen Streitkräfte in die Ukraine gestoppt, die Kämpfe beendet und eine friedliche Lösung gefunden wird. Wir sind überzeugt von der Bedeutung der Kultur für ein friedliches, selbstbestimmtes, freiheitliches und demokratisches Miteinander von Menschen und Ländern – unsere Musik erklingt in Solidarität mit den Ukrainerinnen und Ukrainern und in Trauer für die vielen unschuldigen Opfer.



Die Mitwirkenden des Konzerts



Der Namenspatron des **delian::quartetts** ist der griechische Gott Apollon, der als Gott der schönen Künste nach seinem Geburtsort, der Insel Delos, auch Delian heißt. Bereits im Gründungsjahr 2007 öffneten sich dem delian::quartett die Türen der großen Häuser und bedeutenden Festspiele und machten das Ensemble in der internationalen Konzertwelt bekannt.

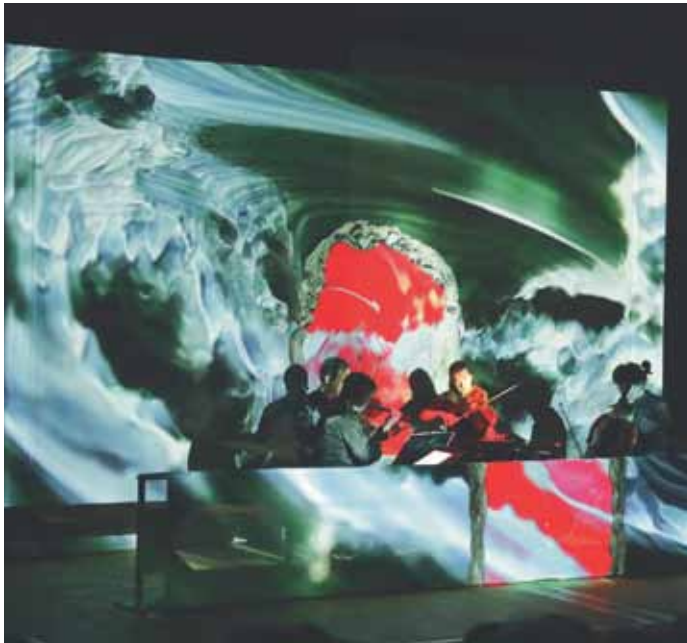
Das Debüt des delian::quartetts 2009 in der Berliner Philharmonie entfachte Begeisterungstürme und wurde schon nach dem Eröffnungstück mit stehenden Ovationen aufgenommen. Seither verzeichnet das Ensemble gefeierte Auftritte in ganz Europa und – als Kulturbotschafter des Goethe-Instituts – bis nach Afrika. Gastspiele führen unter anderem zum Konzerthaus Berlin, in die Alte Oper Frankfurt, zum Münchner Prinzregententheater, nach Turin, in das Konzerthaus und den Musikverein in Wien, in die Tonhalle Zürich, zum Beethovenfest Bonn, zum Kissinger Sommer, zu den Ludwigsburger Schlossfestspielen, zu den Meraner Musikwochen, zum Rheingau Musik Festival, zum Schleswig-Holstein Musik Festival und zur Schubertiade Roskilde.

Die unkonventionelle und beziehungsreiche Programmgestaltung macht viele der Delian-Projekte zum „Ereignis“ (Bonner General-Anzeiger) und „Faszinosum“ (Frankfurter Neue Presse). Beachtung finden die „atemberaubenden Interpretationen“ (Ostthüringer Zeitung), die wie „eine Neugeburt aus dem Geist der Musik“ (Westdeutsche Allgemeine Zeitung) wirken. Gerühmt werden eine „wundervolle Klanglichkeit und erstaunliche Plastizität der Strukturen“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung). Vielfach wurde der „Spitzenwein delian::quartett“ (Radio France) von Presse und Rundfunk porträtiert oder in Konzert-Mitschnitten präsentiert.

Die CD-Einspielungen des delian::quartetts belegten Top-Plätze in den Klassikcharts und wurden mit Preisen ausgezeichnet. Ein großes Engagement des Ensembles gilt der Erweiterung des Repertoires. Diverse Uraufführungen wurden ihm zugeeignet. 2019 widmete Aribert Reimann dem delian::quartett und der Sopranistin Claudia Barainsky seine Bearbeitung von Schumanns Liedzyklus „Frauenliebe und -leben“.

Zu den künstlerischen Gästen des delian::quartetts gehören und gehörten Measha Brueggergosman, Gérard Caussé, Stella Doufexis, das Henschel-Quartett, Sergei Nakariakov, Menahem Pressler und Anatol Ugorski. Mit dem 2019 verstorbenen Schauspieler Bruno Ganz teilten die Delians zehn Jahre ihrer künstlerischen Laufbahn in verschiedenen Aufsehen erregenden Lesungsprojekten. Seit 2017 verbindet die Mitglieder des delian::quartetts als Pirastro-Artists eine Partnerschaft mit dem renommierten Saitenhersteller. Adrian Pinzaru spielt eine Violine von Giovanni Battista Rogeri (1699), großzügig weitergereicht durch Christine Anderson; Andreas Moschos Violine ist die Giovanni Battista Rogeri „Christmas“ (um 1690). Lara Albesano spielt eine Viola von Alfonso Della Corte (1884), die ihr als private Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt wird.

Im Rahmen der Duisburger Kammerkonzerte ist das delian::quartett bereits mehrmals aufgetreten. Am 13. November 2011 gestaltete das Streichquartett ein Programm mit dem Schauspieler Bruno Ganz, am 19. Oktober 2014 war die unvergessene Mezzosopranistin Stella Doufexis die Partnerin des Ensembles. Ein für den 15. März 2020 geplantes Programm mit der Sopranistin Measha Brueggergosman konnte pandemiebedingt nicht stattfinden. Das Konzert mit Johann Sebastian Bachs „Kunst der Fuge“ erfolgt einen Tag nach dem Projekt „Sidekick“, das gemeinsam mit dem Clown Peter Shub gestaltet wurde.



Piedra Muda LAB

ist ein in Barcelona ansässiges, multidisziplinär arbeitendes Studio, das durch die Videokünstler Marc Molinos und Alberto De Gobbi gegründet wurde. Spezialisiert auf 3D-Animation und visuelle Effekte, entwickelt es ebenso elegante wie bezwingende Installationen für die darstellenden Künste.

Eine international vielbeachtete Zusammenarbeit verbindet das Studio Piedra Muda LAB unter anderem mit dem renommierten katalanischen Performance-Kollektiv La Fura dels Baus. Hierfür erstellte das Piedra Muda LAB Video-Installationen für Oper und Street-Shows. Dies gilt für Werke wie Joseph Haydns Oratorium „Die Schöpfung“, Vincenzo Bellinis „Norma“, Bernd Alois Zimmermanns „Die Soldaten“ und Ernst Kreneks „Karl V“.

Die Arbeiten der beiden Videokünstler waren zu erleben an bedeutenden Spielorten wie der Bayerischen Staatsoper in München, dem Odeon des Herodes Atticus in Athen, der Hamburger Elbphilharmonie, dem Castello di Rivoli in Turin, dem New Yorker Mozart Mainly Festival, dem Incheon Culture and Arts Centre in Südkorea oder dem National Kaohsiung Center for the Arts in Taiwan.

Henri Matisse's Ausspruch, ein Künstler sei ein Erforscher, charakterisiert die Arbeit von Piedra Muda LAB: Das Experimentieren ist dort ein wesentlicher Bestandteil des Schaffens und Motor der Kreativität.

Die resultierenden Events werden international gefeiert für ihre unverwechselbare Ästhetik und Poesie der Bilder, die dem Publikum einzigartige visuelle Erlebnisse und Erfahrungen ermöglichen.

I am a problem

Roland Petit /
Aszure Barton

Zwei Stücke, zwei starke
Individuen, ein Problem.

4. Nov – 1. Dez 2023

➤ Theater Duisburg

theater-duisburg.de



3. Philharmonisches Konzert

Sinfonische Gipfelbesteigung

Duisburger Philharmoniker
Axel Kober Dirigent

Joseph Haydn Sinfonie Nr. 99 Es-Dur Hob. I:99
Richard Strauss Eine Alpensinfonie op. 64

Mittwoch, 22. und
Donnerstag, 23. November 2023

19:30 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

Vor und nach dem Konzert:

Gemeinsam mit dem Orchester des Wandels
laden die Duisburger Philharmoniker
zu „Gipfel“-Gesprächen über die Schönheit
und die Gefährdung der Bergwelten ins Foyer.

Tickets 10 17 21 27 33 39 € Ermöglicht durch

Ermäßigung möglich

Beartis Stiftung
BrinskelleFeldmann

Konzertführer live
Um 18.30 Uhr in der
Philharmonie Mercatorhalle

In Kooperation mit



Das Kammerkonzert „Insight“ mit dem delian::quartett und dem Piedra Muda LAB wird ermöglicht durch

KROHNE

Impressum

Herausgegeben von
Stadt Duisburg
Der Oberbürgermeister
Dezernat für Umwelt und
Klimaschutz, Gesundheit,
Verbraucherschutz und Kultur
Linda Wagner Kulturdezernentin
Duisburger Philharmoniker
Nils Szczepanski Intendant
Opernplatz (Neckarstr. 1)
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 283 62 - 123
Fax 0203 | 283 62 - 220
info@duisburger-philharmoniker.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Michael Tegethoff Redaktion, Layout

Tickets

Theaterkasse Duisburg
Opernplatz – 47051 Duisburg
Telefon 0203 | 283 62 - 100 (Karten)
E-Mail karten@theater-duisburg.de
Öffnungszeiten
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

Bildnachweise

2 _____ Wikimedia Commons
5 _____ Petra Coddington
7 _____ Wikimedia Commons
12 _____ Mathias Bothor
14 _____ Petra Coddington
17 _____ Susanne Diesner
19 _____ Andreas Mangan
20 _____ Johannes Ritter



3. Profile-Konzert

Der Tod und das Mädchen

Sonntag, 4. Februar 2024

11:00 Uhr
Theater Duisburg, Opernfoyer

Luisa Höfs Violine
Martina Sebald Violine
Paula Heidecker Viola
Florian Sebald Violoncello
Thilo Dahlmann Bariton

Mit freundlicher Unterstützung der

3. Kammerkonzert

Salterio doppio

nuovo aspetto:

Elisabeth Seitz Salterio
Birgit Stolzenburg Salterio
Michael Dücker Theorbe, Mandolino
Ulrike Becker Violoncello, Baryton
Leonard Schelb Traverso
Ursula Thelen Traverso
Anna Dmitrieva Violine
Frauke Pöhl Violine
Corina Golomoz Viola
Francesco Savignano Wiener Bass
Wiebke Weidanz Cembalo

Valer Sabadus Countertenor

Sonntag, 3. Dezember 2023

19:00 Uhr, Philharmonie Mercatorhalle



Tickets jeweils 10 19 25 € _____
Ermäßigung möglich

Ermöglicht durch _____

KROHNE

Konzertführer live _____
Um 18.15 Uhr im Tagungsraum 6 des
Kongresszentrums im Citypalais